

Traumasesibles Arbeiten mit geflüchteten Frauen

Montag, 9. Oktober 2017, 10 bis 13 Uhr, Frauenzentrum Rüsselsheim

In der Begleitung von geflüchteten Menschen begegnen uns extreme körperliche Zustände wie Übererregung (z.B. Angst, Panik, Unruhe, das Gefühl „innerlich zu Vibrieren“) oder Untererregung (z.B. Dissoziation, Müdigkeit, Antriebslosigkeit). Diese Symptome sind Ausdruck eines angespannten oder traumatisierten Nervensystems.

In dieser 3-stündigen Fortbildung werden wir uns damit befassen, was „Trauma“ mit dem Nervensystem zu tun hat – und wie wir uns als Begleiterinnen verhalten können, um die zum Teil extremen Reaktionen zu minimieren. Wir schauen uns einfache und flexibel einsetzbare körperliche Methoden an, um das Nervensystem zu beruhigen oder „ins Schwingen“ bringen – und nicht nur denjenigen, mit denen wir arbeiten gut tun, sondern auch uns selber!

Zielgruppe: Frauen, die ehrenamtlich oder hauptberuflich mit Geflüchteten arbeiten

Bitte mitbringen: eine Decke, konkrete Fragen und Fallbeispiele, sowie die Bereitschaft, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen.

Methoden: interaktiver Vortrag, reflektierendes Gespräch, praktische selbsterfahrende Übungen

Unkostenbeitrag: 20,- € (Studierende, ALG-II-Bezieherinnen und Rentnerinnen 10,- €)

Referentin: Luisa Duvenbeck (Heilpraktikerin Psychotherapie), ausgebildet sowohl in der Arbeit mit Schocktrauma als auch Entwicklungstrauma unter anderem bei Dami Charf (Somatische Emotionale Integration). Freie Praxis für Körperpsychotherapie mit Schwerpunkt körperorientierte Traumatherapie in Bremen. Dozentin an verschiedenen therapeutischen/pädagogischen Ausbildungsinstituten. www.koerperwege-duvenbeck.de

